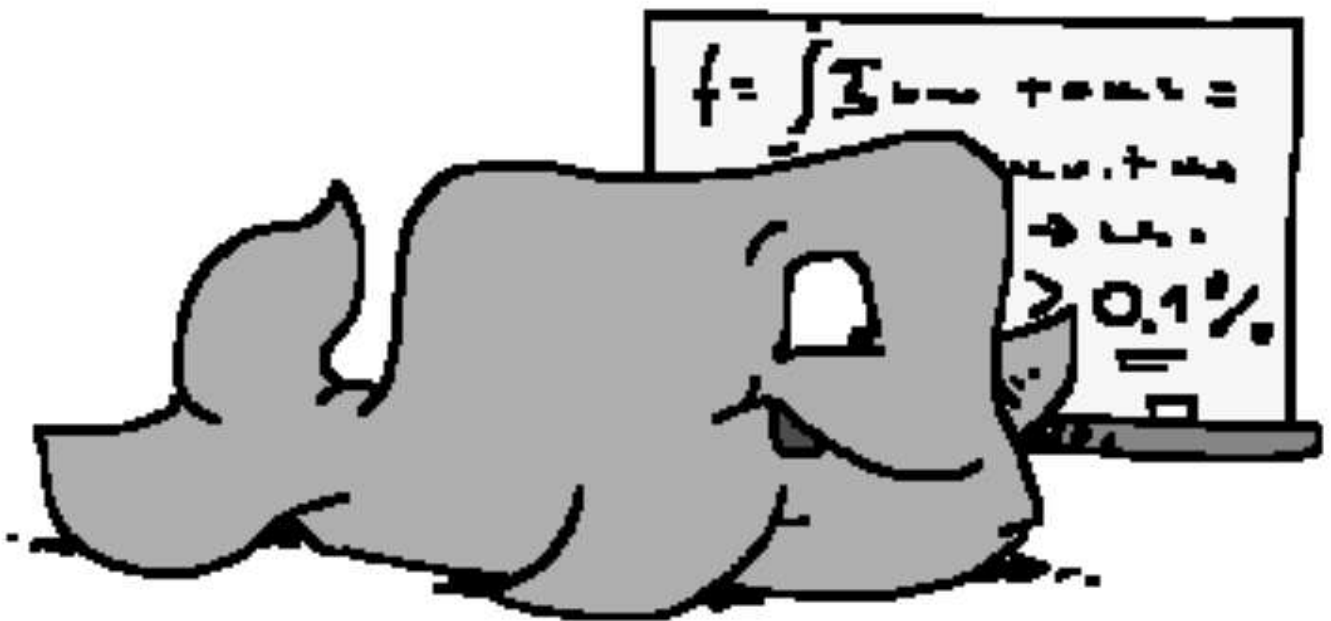


Fachschaft Informatik
Technische Universität Darmstadt

zu den Hochschulwahlen 2002



Inhaltsverzeichnis

editorial	3
Die normative Kraft des Ideenmangels	4
Das “Wesen der Informatik”	6
Auf der Suche nach der Wahrheit	7
Die Geschichte zweier OHasis	9
Die O-Phase aus Sicht eines Erstsemesters	11
Musterwahlzettel	13
Vorstellung der Kandidaten	15
Auszüge aus dem Hessischen Hochschulgesetz	20
Einige wichtige Termine in nächster Zeit	23

Impressum:

Inforz — Zeitung zur Hochschulwahl 2002 der Fachschaft Informatik an der Technischen Universität Darmstadt.

Gibt’s umsonst (d.h. kostenlos).

Auflage: 800

Die Redaktion tagt unregelmäßig. Erreichbar ist sie über Raum S1-13/102 oder per E-Mail an

`inforz@fachschaft.informatik.tu-darmstadt.de`

Redaktion dieser Ausgabe: Ralf L.

Artikel kamen von: Ralf H., Mike, Jens, Tim, Nils, Dirk, Michael, Urs und den Kandidierenden zur Wahl

Titelbild von Oliver “Oli” Saalfeld

editorial

Ende Januar, genauer vom 21.1. bis 24.1. ist es wieder so weit. Die Hochschulwahlen stehen auf dem Programm. Dort hast Du die Möglichkeit, Deine Vertreter in den FSR und den FBR zu wählen.

Was sind denn FSR und FBR?

Das sind die Abkürzungen für Fachschaftsrat und Fachbereichsrat. Für den FSR stehen 11 und für den FBR 6 Leute für Euch zur Auswahl. Von diesen werden 9 bzw. 3 in das entsprechende Gremium gewählt.

Und wozu sind die gut?

Damit Du einen Eindruck bekommst, warum es bei dieser Wahl geht, haben wir auch die-

ses Jahr wieder ein Wahl - Inforz zusammengestellt. Es soll Dir einen Einblick in die Fachschaftsarbeit des letzten Jahres vermitteln und schonmal einen Ausblick in die Zukunft geben. Außerdem präsentieren sich einige Kandidaten in kurzen Beiträgen, damit Du mit dem Namen auf dem Stimmzettel etwas anfangen kannst.

Dann also viel Spaß beim Lesen dieses Heftes und vor allem:

Geh wählen!

Wir würden uns natürlich auch freuen Dich in unserem (und auch Deinem) Fachschaftsraum zu begrüßen.

USER FRIENDLY by Illiad



Die normative Kraft des Ideenmangels

Mitten in die Diskussion über die Bildungskrise in Deutschland wird ein altbekanntes Thema aus den Schubladen gezogen: die Studiengebühren. Diesmal in Form von Studienkonten. In Rheinland-Pfalz und Niedersachsen sind diese schon eingeführt. Andere Länder wie Hessen haben daraufhin Sympathie für dieses Konzept bekundet.

Doch ersteinmal eine kurze Beschreibung des Studienkontenmodells welches auf die Minister Behler und Zöllner (beide SPD!) zurückgeht: „Jeder Studierende erhält ein Studienkonto, das mit einer bestimmten Anzahl von SWS¹ ausgestattet ist. Das Studienkonto kann sowohl für Erststudium als auch für anschließende Weiterbildungsmaßnahmen und postgraduale Studien genutzt werden. Dies gilt auch für ausländische Studierende. Das Studienkonto steht bis zum 55. Lebensjahr zur Verfügung. Nach Verbrauch des Studienkontos erheben die Hochschulen für ihre Leistungen Gebühren.“. Das Studienkonto wird mit der benötigten Anzahl an SWS pro Regelstudienzeit ausgestattet. Für jedes Semester soll dann eine so genannte „Regelabbuchung“ stattfinden. Für diese Regelabbuchung gibt es zwei Modelle:

1. Pauschale Regelabbuchung pro Semester. Es wird pro Semester die Hälfte der SWS vom Konto abgebucht, die nötig sind, um das Studium in der Regelstudienzeit zu beenden. Ein „studiumsgebührenfreies“ Studium ist also maximal in der doppelten Regelstudienzeit möglich.
2. Regelabbuchung mit Leistungsbezogener Abbuchung: Es wird das Maximum von der Regelabbuchung aus Punkt eins und die real durch Prüfungsleistung „verbrauchten“ SWS genommen und vom Studienkonto abgezogen. Jeder Prüfungsversuch egal ob erfolgreich oder nicht verringert zusätzlich das Studienkonto. Ausnahme: die „verbrauchten“ Stunden durch

Prüfungen liegen unter der Regelabbuchung.

Unserer Ansicht nach werden die aktuellen Probleme im Hochschulbereich von der falschen Seite angegangen. Anstatt die bestehenden Probleme an Hochschulen durch Reformen dieser voranzutreiben, werden schnellere (aber nicht unbedingt qualitativ hochwertigere) Abschlüsse durch erhöhten Leidensdruck auf Seiten der Studierenden erzeugt, in der Hoffnung längerfristig eine Verbesserung in Sachen Studierbarkeit des Studiums von seiten der Hochschule voranzutreiben. Die im Studienkontenmodell vorgeschlagene Lösung benötigt zwei Rückkopplungseffekte um wirken zu können:

- Einbruch der Studienzahlen und Zunahme bei Studienabbrüchen
- Verbesserungen von seiten der Hochschulen in Konkurrenz um die Studierenden

Diese Rückkopplungseffekte sind (wenn überhaupt) nicht kurz oder mittelfristig zu erwarten und gehen damit voll zu Lasten der Studierenden. Des weiteren klingt es zwar gut, wenn das Konto später für „postgraduale Studien“ genutzt werden kann, bringt jedoch den meisten Studierenden nichts, da das Konto sehr wahrscheinlich schon leer ist.

Ein weiteres Argument gegen Studiengebühren ist die Gefahr, die übrigens auch von der HRK geteilt wird, daß die Studiengebühren längerfristig zum Absenken der Mittel von seiten des Staates führt (Wer das bezweifelt, sollte sich die Sache mit den Studentenwerken und ihre Finanzierung genauer ansehen).

Gerade durch die Regelabbuchung des Studienkontenmodells werden aber Studierende abgestraft, welche lang studieren müssen und nicht den nötigen finanziellen Hintergrund haben das Studium in Vollzeit durchzuführen.

¹Semester Wochen Stunden

Finanziell schwächer Gestellte

Ca. 80% aller Studierenden arbeiten neben dem Studium, da weder die BAFÖG-Regelung weitreichend genug ist oder überhaupt greift noch die Kosten für das tägliche Leben zu decken sind. Daher ist jetzt schon Studium ein Luxus, den sich die Studierenden schon jetzt nur leisten können, wenn sie aus einem entsprechenden sozialen Milieu kommen.

Studierende mit Kindern

Es liegt auf der Hand, das ein Kind leicht ein Studium verlängern kann.

Fallen euch noch weitere ein?

Weitere Gründe für ein längeres Studium, wie z. B. Kinder, zeigen, dass die Nennung des Studienkontenmodells im Zusammenhang mit Sozialverträglichkeit sich als zynisch darstellt. Aber auch wenn ihr jetzt denkt: „Das betrifft mich so-wiso nicht!“, solltet ihr bedenken, dass es bei uns in der Informatik durch eine nicht bestandene Prüfung, leicht mal ein Semester „drauf“ kommt! Bei der Diskussion um Studiengebühren geht leicht der Aspekt verloren, daß Hochschulen nicht einfach nur Dienstleister sind, die euch zur

Informatikerin/zum Informatiker machen. Gerade eine Demokratie sollte Interesse daran haben, nicht nur zur Ausbildung sondern auch zur allgemeinen Bildung ihrer BürgerInnen beizutragen. Es ist kein Zufall, das mit der Diskussion um Studiengebühren gleichzeitig die in den 70iger Jahren eingeführte Demokratisierung der Hochschulen beschnitten wird.

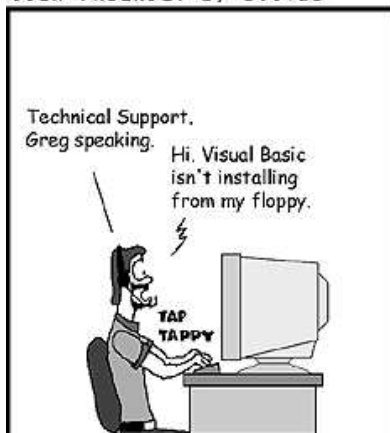
Dieser kleine Artikel ist nur als Einstieg gedacht. Weiterführende Infos findet ihr unter: Linksammlung des AstA der TUD: <http://www.asta.tu-darmstadt.de/hopo/studiengebuehren/> Papier der Hochschul Rektoren Konferenz: <http://www.asta.tu-darmstadt.de/hopo/hrk-papier/> GATS <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/11309/1.html>

Gleichzeitig kann sich die gegenwärtige Regierung sich nicht mehr so genau an ihr Wahlversprechen (wohl motiviert durch die damaligen Studierendenproteste) keine Studiengebühren einzuführen nicht mehr erinnern.

Es scheint als ob das gesamte Demokratiemodell im Moment ein wenig aus der Mode gerät...

Jens Reichmann & Tim Krieglstein

USER FRIENDLY by Illiad



Uh, we don't support that. But what does it say on the floppy?
The label says "Windows NT 4.0 Install Disk."



Copyright (c) 1999 Illiad

Can we see the problem here?
What...are you one of those Microsoft-bashing Linux freaks?



Das "Wesen der Informatik"

Es fragen sich sicher einige, was das Baby/der Calvin/der Hase mit dem Maschinengewehr sein soll. Es handelt sich dabei um das Logo der Fachschaft Informatik. Es nennt sich das "Wesen der Informatik" und soll kindliches Gemüt mit gefährlichen Waffen symbolisieren. Dies ist eine Meinung zum Wesen der Informatik.

Nun kann man diskutieren, wie gefährlich ein Baby mit einem Maschinengewehr ist, und diese Diskussion mehr oder weniger geschmacklos gestalten: Hat das Teil eine Kindersicherung? Würde das Kind den Rückschlag überleben? usw.

Die gleiche Diskussion kann man aber auch über die Informatik führen. Ist es schlimm, einfach mal drauf los Programme zu schreiben? Kann man das missbrauchen, was ich programmiere? Geht das nach hinten los? Was richtet meine Wissenschaft an?

Im Zeitalter, in dem das einst freie Internet selektiv beschnitten wird, in dem Krieg elektronisiert wird, in dem Patente gefährlich nah an Denkverbote kommen und Technik zum Durchsetzen hoher Umsätze grosser Medienfirmen massgeschneidert wird, ist es notwendiger denn je, sich diese Fragen zu stellen.

Dies sind die Assoziationen, die sich mir persönlich aufdrängen beim Anblick des Fachschaftslogos. Andere Leute haben natürlich andere Assoziationen. So fragte ein Assistent bei der Organisation des Sommerfestes, ob das unser

Ernst sei, das Wesen auf die dazugehörige Webseite zu bappen, das sei doch ziemlich fies, das arme Kind.

Oder unser derzeitiger Dekan, Herr Henhagl, hat neulich Vermutungen angestellt, das seiner Meinung nach schreckliche Logo sei mit ein Grund für das geringe Engagement von Studierenden innerhalb der Fachschaft.

Allerdings zeigt das rege Interesse an den letzten O-Phasen Pullis von Leuten, die da nicht Tutor gemacht haben, dass da auch andere Meinungen existieren. So trägt nun die Tochter einer Sekretärin einen der Pullis. Eine frühere Assistentin, die mittlerweile promoviert ist, bekundete auch Interesse, ging aber leider leer aus.

Womit das Wesen der Informatik allerdings nichts zu tun hat, sind die neuesten Computerspiele militaristischer Art. Viele mögen beim Anblick des Fachschaftslogos an Counter-Strike, Unreal oder HalfLife denken. Doch des Wesen gibt es länger, als gar das Spiel Doom oder dessen Vorgänger Wolfenstein. Es wurde Ende der Achtziger geboren aus einer Comicvorlage von Seyfried (Bulletten und Freakadellen) und gewann eine öffentliche Ausschreibung für das Fachschaftslogo.

Also, was ist das Wesen der Informatik für euch? Ein schwarz-humoriges Logo, ein Ansporn zum Nachdenken oder nur ein Ärgernis?

Mike Fischer



Auf der Suche nach der Wahrheit

An der Diplomprüfungsordnung der TUD gab es im Sommer in paar interessante Änderungen. Ein paar davon seien hier erwähnt, aber das ist mit Sicherheit nicht die ganze Wahrheit. An unserer persönlichen (Informatiker-)Prüfungsordnung wird auch noch gefeilt. Aber am Besten lest ihr selber mal...

Einige haben es vielleicht schon mitbekommen, andere eher nicht: Es gibt eine neue Diplomprüfungsordnung, die sowohl Vor- als auch Hauptdiplom betrifft. Diese ist für die ganze TU Darmstadt gültig, also auch für uns.

Da stehen dann nette Sachen drinnen, von denen hier ein paar interessante zitiert werden. Wer den ganzen Text will, gehe nach [URL].

- “Erstmals nicht bestandene Fachprüfungen gelten als nicht unternommen, wenn sie innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit des Grund- bzw. Hauptstudiums abgelegt werden. Ein zweiter Freiversuch in einem Fach ist ausgeschlossen.” (§30a(1))
- “Bis zu einem Viertel der im Rahmen des Freiversuchs bestandenen Fachprüfungen können auf Antrag zur Notenverbesserung einmal wiederholt werden.” (§30a(2))

Das heisst dann also auf gut Deutsch: Wenn man seine Vordiplomsprüfung innerhalb der Regelstudienzeit versiebt, macht das alles nix, weil sie dann als “nicht unternommen” gilt. Oder wenn man ins Ausland will und eins der Vordiplome ist mit einer vier quasi versiebt: Kann man einfach neu und besser machen.

Auch ist der Freischuss, nach Informationen des Rechtsreferenten der Hochschule, auch im positiven Sinne zu verstehen. Die Information ist, dass wenn ich in der Regelstudienzeit meine Vor-Diplomsprüfung schaffe, ich keine Frist auslöse, weil ist ja ein Freischuss. Dies soll in

einer noch zu erscheinenden Broschüre genau erklärt werden.

So weit, so gut. Für uns Studierende natürlich.

Probleme ergeben sich, wenn man in Betracht zieht, dass es auch Professoren gibt, die die Prüfungen abnehmen müssen. Und zwar mündlich, und zwar eine Stunde pro Nase. Und Nasen hat es genug, die Anfängerzahlen lagen dieses Semester über 400.

Ja, was im Grundstudium superduper klingt (und hier wird wohl kaum jemand was ändern wollen - hoffen wir mal), stösst im Hauptstudium auf Gegenwehr. Es gibt Professoren mit beliebten Vorlesungen, die haben sowieso schon um die hundert Leute pro Prüfungsabschnitt zu prüfen. Jetzt halte man dagegen mal, dass man mit den oben erwähnten Freischüssen statt bisher elf Prüfungen (fünf mal regulär, fünf mal wiederholen, ein Joker) dann saubere siebzehn Prüfungen (zusätzlich fünf mal Freischuss und einmal Notenverbesserung²), ablegen kann und begeben sich in die Lage eines Professors, der ganze vier Wochen pro Semester sechs Stunden täglich mit mündlichen Prüfungen beschäftigt ist. Nehmt jetzt mal eure letzte mündliche Prüfung und macht davon sechs pro Tag und das vier Wochen am Stück. Nur weil ihr dabei Professoren seid, sind die Prüfungen nicht einfacher. Das ist und bleibt heftige Arbeit.

Da sollte einem jeden nun klar sein, dass es bei dieser Prüfungsordnung, so schön sie auch ausgedacht war, Spannungen geben wird. Einerseits unser Interesse als Studierende, zum einen eine durchschaubare Prüfungsordnung zu haben, die auch studierbar ist. Auf der anderen Seite steht das Interesse unserer Profs, auch mal was anderes zu tun zu haben, als Prüfungen abzunehmen. Was fehlt, ist also der goldene Mittelweg. Und der wird gerade gesucht.

Was auch fehlt, sind Leute, die sich da reinhängen. Die werden auch gerade gesucht.

²Worst-Case: Wer weiss, ob man noch ne Notenverbesserung machen darf, wenn die zu verbessernde Note in der Wiederholungsprüfung zustande kam. Ausserdem ist es niemandem zu wünschen, so oft die Prüfungen zu versieben.

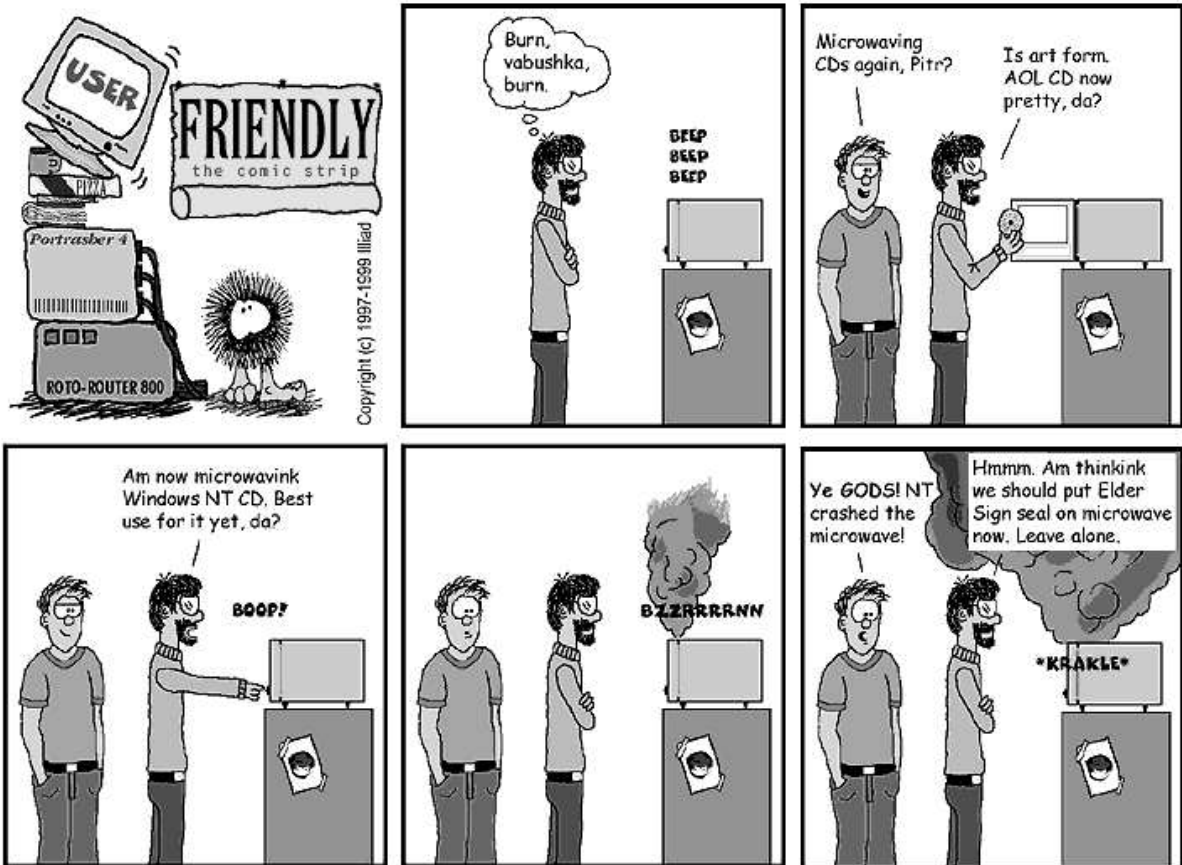
Also, hier das Angebot:

Du hast Lust, die ganzen Lücken und Tücken der Prüfungsordnung kennenzulernen und selbst Einfluss auf die neue DPO zu nehmen? Du möchtest mit netten Leuten zusammenarbeiten die sich mit allem auskennen was du schon immer mal wissen wolltest und dabei vielleicht Dinge mitkriegen, die du dir in deinen kühnsten

Träumen nicht vorstellen kannst! Du möchtest ein bisschen Verantwortung übernehmen?

Wenn du jetzt auch noch zuverlässig bist, dann bist du genau der richtige Mann für den Job. Melde dich doch einfach mal bei uns.

Nils Knappmeier
Mike Fischer



Die Geschichte zweier OHasis

Nach unserer siebten und leider wie auch hoffentlich letzten OPhase ist es an der Zeit Resümée zu ziehen. Die OPhase hat sich im Laufe dieser Jahre langsam aber dennoch spürbar geändert. Es wurden Traditionen geschaffen, gleichzeitig sind jedoch andere Veranstaltungen aus dem Programm verschwunden. Begleitet uns auf unserer Reise durch die letzten sieben OPhasen, wie wir sie erlebten.

1995 – 133 Ersties

Zwei davon waren wir. Alles begann wie jedes Jahr mit der Begrüßung durch den Präsidenten Wörner, Dekan Huss und Studiosi Gerd. Der Zufall, die wie jedes Jahr ausgeklügelte Kleingruppenaufteilung, brachte uns in die gleiche Kleingruppe bei Altfachschafthlerin Sabrina. Die Gruppengröße damals war mit nur 15 Leuten doch deutlich angenehmer als heutzutage. Jeder Kleingruppe wurde 1995 eine Aufgabe übertragen, die diese während der Woche bearbeiten sollte. Wir durften die Party für uns am Donnerstag organisieren. Man stelle sich das mal vor: neu in Darmstadt, am Beginn eines neuen Abschnitts, wird einem die Orga für 130 Ersties plus Tutoren überlassen. Dementsprechend besucht war die Party, aber mit der übermächtigen Konkurrenz von der Lichtwiese ist das auch kein Wunder. Tja, die Party war leider am Donnerstag und im 23er (Neu: S1—15). Doch das alles war nichts zum Schock, den uns die Mustervorlesung und -übung versetzten. Mit Thorie aus dem Hauptstudium haben unsere Tutoren auch nur die schwersten Geschütze aufgefahren. Aber hinterher wurden wir aufgeklärt und entspannten uns langsam wieder. Wir wurden eben Zeuge einer besonders schlecht gestalteten Vorlesung. Aber was besonders im Gedächtnis hängen bleibt, sind solche Anekdoten wie die von Tim: Dieser lehnte als einziger das Tragen von Schutzkleidung auf der UNI Rallye ab. Was dann kam, muss man einfach gesehen haben. :)

1996 – 171 Ersties

Durch den großen Spass den wir in unserer

OPhase hatten und da sie uns damals den Start ins Studium stark erleichtert hat, entschlossen wir uns, das an die neuen Ersties ebenso weiterzugeben. Doch die OPhase beginnt nicht erst mit dem Wintersemester, sondern bereits ein halbes Jahr vorher. Wir beide nahmen uns die UNI Rallye vor und gründeten mit Felix die Kneipenführerbewegung. Jojo und Oli schrieben ein Theaterstück „Thomas und die Frauen“, eine Satire auf das Leben des Informatikers, das wir auf der Party, die erstmals im Schlosskeller stattfand, aufführten. Auch neu war der Auftritt einer Band, die sich als Zuschauermagnet erwies. Doch bereits damals wurde deutlich, dass die älteren Fachschafthler bald gehen würden und uns die Orga der OPhase überlassen. Noch aber waren sie zum Glück da und standen uns mit ihrer langjährigen Erfahrung zur Seite. Insbesondere hilfreich war dies bei der Arbeit in Kleingruppen, wo Dirk bei Felix und Michael bei Andreas in die „Lehre“ gingen.

1997 – 174 Ersties

Nachdem die OPhase 96 von den Ersties sehr gut aufgenommen wurde, kopierten wir die Veranstaltungen größtenteils. Wie bereits im Vorjahr bestand die Vorbereitung auch aus einer Fahrt nach Wetzlar, auf der wir uns sehr gut kennenlernten und die Vorbereitungen ein gutes Stück vorantrieben. Aufgrund der Kritik einiger Professoren strichen wir die Mustervorlesung aus dem Programm. Sie behaupteten damals, sie würde abschrecken und die Distanz zu den Professoren erhöhen. Dafür liessen wir die Ersties dann mal eine Klausur schreiben. In 1997 fällt auch die Entstehung des mittlerweile traditionellen Planspiels, bei der mehrere hundert Informatiker (einen) Computer spielen.

1998 – 297 Ersties

Auch dieses Jahr wurde wieder viel aus dem Vorjahr übernommen. Jedoch nahm das Interesse an der Informatik zu, was zu einem deutlichem Ansteigen der Kleingruppengrößen führte. Neben unseren etablierten Standards bekam vor allem

die Kneipentour mit extra geschriebenen Kneipenführer eine ganz neue Dimension. Diese endete in der Herausforderung der Tutoren zum „Last man standing contest“ durch die Ersties, den diese siegessicher in Überzahl antraten (5:2). Doch sie haben nicht mit der Ausdauer der Tutoren Holger und Michael gerechnet und gingen mit einer herben 2:0 Niederlage nach Hause. Aber sie kämpften tapfer bis zum Verlust der eigenen Stimme.

1999 – 414 Ersties

Traditionsbewußt ist auch diese OPhase an die Vorjahre angelehnt wurden. Die Einschreibungszahl ist wieder in die Höhe geschneit, so daß die Größe der Kleingruppen ihr Limit bereits überstiegen. 30 Leute und mehr in einer KLEINGruppe. Positiv daran ist jedoch, dass gerade dieses Jahr besonders viele von ihnen hängengeblieben sind, und seitdem mehr oder weniger aktiv die Fachschaftsarbeit mitgestalten. Dafür werden sie immer noch liebevoll unsere Ersties genannt. Unvergesslich bleiben die Ergebnisse des Kneipenbastelns auf der Kneipentour, die sogar von einer Kneipe ausgestellt wurden.

2000 – >500 Ersties

Die Erstiezahlen erreichen ihr vorläufiges und bedrohliches Maximum. Dieses Jahr waren wir aber besser vorbereitet. Ein Waffelbacktag als Werbeaktion sorgte für eine Gruppe von 50 Tutoren. Hierdurch sank die Gruppengröße wieder auf ein erträgliches Maß. Neben bewährten Veranstaltungen der vergangenen Jahre gab es diesmal wieder ein Theaterstück, das vor der traditio-

nellen Schlosskellerparty im Köhlersaal im alten Hauptgebäude aufgeführt wurde. Gerade in der Fachschaft wurde „Horst und Hannes“ Kult, eine Geschichte die in einem Musical fortgesetzt werden könnte. Nun, wo das Ende des Studiums vieler OPhasenveteranen in Sichtweite kommt, übergeben wir die Orga in die Hände der nachfolgenden Generationen.

2001 – ca. 470 Ersties

Bei der diesjährigen OPhase bestand das Orga Team fast ausschließlich aus einstelligen Semestern. Wir, Dirk und Michael, haben nun abschliessend doch noch gemeinsam eine Kleingruppe geleitet. Der Kreis schliesst sich wieder. Das Orga Team war zwar sehr stark gefordert, aber letztendlich meisterten sie auch diese OPhase und der überwiegende Teil der Ersties war auch diesmal wieder sehr zu frieden mit unserem Angebot.

Im Nachhinein bleibt uns nur zu sagen, dass es uns wieder einmal riesen Spass gemacht hat und gerade unsere letzte Kleingruppe war Spitze. Wir möchten uns bei ihr bedanken. Danke Christian Currywurst, Nina Nußtörtchen, Daniel Döner, Daniel Dhunfischpizza, David Donut, Kai Kaffeestückchen, Nico Nudel, Nils, Elmar Einmachglas, Jun Joghurt, Haidan Orangensaft, Eliza Erdbeere, Alper Apfel, Alexander Aubergine, Jordan Blumentopf, Thomas, Oliver Olive, Kord, Artur Artischocke, Anselmo Ananas und Benny Banane.

Einmal OHase immer OHase.

Dirk Dattel & Michael Mirabellenmarmelade



O-Phase aus Sicht eines Erstsemesters

Bei meiner Ankunft am Audimax am Montag morgen konnte ich mir mangels Information noch nicht wirklich viel unter einer O-Phase vorstellen. Im Vorlesungsverzeichnis stand irgendwas von einem S2 mit J. Buchmann und der Fachschaft, das als Einführungsveranstaltung für Erstsemester näher gekennzeichnet war. Wie der Rest der Woche nach 11.30 aussehen sollte, war mir solange unklar, bis ich am Eingang des Audimaxes das Inforzmit einer Art Stundenplan auf der Rückseite in die Hand gedrückt bekam. Da ich gerade erst nach Darmstadt gezogen war und noch niemand kannte, suchte ich mir irgendwo inmitten des Hörsaals einen Platz und ließ die nachfolgenden Begrüßungen der Studenten und die Vorstellungen des Faches durch den Präsidenten und den Dekan über mich ergehen.

Zwischendurch sah ich mir mal den SStundenplan"genauer an und entdeckte solch vielversprechende Ankündigungen wie Uni-Ralley, Kneipenabend und Party im Audimax. Schien ja eine ziemlich lockere Woche zu werden inklusive des extra ausgezeichneten Ausschlafenäm Mittwoch. Nach der Ermittlung meiner Kleingruppe durch schriftliches dividieren (ich will gar nicht wissen wie lange ich das nicht mehr gemacht habe) zog ich mit einem bunten Haufen anderer Erstiesünd unseren beiden Tutoren Henning und Mike zur Uni- Besichtigung los. Mikes Tonfall, der irgendwo zwischen gequält und gelangweilt angesiedelt ist, ließ mich vermuten, dass die Gruppentreffen auch eher unmotiviert über die Bühne gehen würden (dass der Mike immer so spricht, wusste ich zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht). Der Rundgang war eher belanglos, da man eh erst mit der Zeit rausfindet, wo sich die einzelnen Gebäude befinden, die für einen wichtig sind (fürs S1/03 sollte man uns besser einen Gebäudeplan malen, weil einmaliges Ansehen aufgrund der ganzen Verschachtelungen nichts nützt), aber immerhin weiß ich jetzt, dass der Zintl-Bau bis in die 70er mit einem Hakenkreuz "geschmückt"war und wo Wellnitz liegt.

Das erste Treffen zum Kennenlernen der ande-

ren aus der Gruppe war hinsichtlich des Kennenlernens eher unbefriedigend, da man außer dem Namen in den Kennenlernspielen, die diesen Namen nicht verdienten, nichts über die anderen aus der Gruppe erfuhr (na ja Mike erfuhr nicht mal diese, da er sich auch nach dem dritten Spiel noch nicht alle merken konnte *g*).

Am nächsten Tag ging es dann mit einem Vortrag weiter, von dem mir nur der Referent und das Thema noch in Erinnerung sind. Anschließend versorgte man uns dann mit Grundlegendem zu unserem Stundenplan und einem Überblick über das Grundstudium im Ganzen. Nach diesem Gruppentreffen hatte ich endlich verstanden wie man aus dem Vorlesungsverzeichnis seinen Stundenplan zusammenbaut und dass man sich für die Übungen einzeln eintragen muss (Von dem Chaos bei den Eintragungen ohne Internet ahnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich etwas). Die Uni-Ralley am Nachmittag war eine ziemlich chaotische Angelegenheit, da die Schnittmenge aus vielen Aufgaben, wenig Zeit und langen Wegen wenig Elemente enthält. So konnte ich z.B. nicht Zeuge des grandiosen Foto-Shootings werden, da ich versuchte irgendeine Aufgabe im Mathebau (nebenbei das hässlichste Gebäude, das ich je gesehen habe und immer noch sehe ,Argh!) zu lösen. Alles in allem war es aber eine lustige Angelegenheit, die dem Kennenlernen der anderen Gruppenmitglieder viel dienlicher war, als die "KennenlernTreffen.

Da unsere Gruppe aus lauter Pendlern bestand, fand ich mich am Treffpunkt zur Kneipentour nur mit einem weiteren Mitstudenten ein, um dann festzustellen, dass Mike wohl Hummeln im Arsch hatte, da er mit seiner Gruppe sehr pünktlich aufgebrochen war. Jetzt war es also an Arthur (so hieß mein Leidensgenosse") und mir, das Johannisviertel und dort irgendeine Kneipe zu finden, in der die anderen waren. Nach verworfenen Überlegungen sich einer anderen Gruppe anzuschließen machten wir uns auf die Suche, obwohl wir uns beide nicht in Darmstadt auskannten und die Chancen mit einem Gewinn

im Lotto gleichsetzten. Nach Besichtigung eines Stadtplans bei der Polizei und dem ungefähren Ansteuern des Johannisviertels fanden wir dann heraus, dass es in eben jenem Viertel nur zwei Studentenkneipen gibt, womit sich unsere Chancen dramatisch erhöhten und tatsächlich stießen wir nach einiger Zeit auf Mike und die versprengten Reste unserer Gruppe. (Unsere Gruppe war die ganze Zeit über sehr inhomogen, da mal welche zu uns stießen (greetings to Crazy Christoph) und wir andererseits von Tag zu Tag weniger wurden.)

Neben der Vorstellung der Fachschaft mit ihren Aufgaben und ihrem Stellenwert für die Studenten fand am Mittwoch die Party statt, zu der sogar aus unserer Pendlergruppe eine kleine Truppe von vier Leuten erschien. Nach dem Genuss einer guten Menge an Hochprozentigem ist meine Erinnerung eher verschwommen, aber ich weiß noch, dass die Bands eher lausig waren und wohl überhaupt nicht dem Mainstream-Geschmack (den ich zum Glück nicht habe und daher fand ich die Bands besser als irgendeinen drittklassigen DJ) entsprachen. Ansonsten ist Flensburger auf jeden Fall eine gute Pils-Wahl (dat flenst) und die Coctails waren auch lecker und bezahlbar.

Vom Planspiel am Donnerstag ist mir nur in Erinnerung geblieben, dass ich überhaupt nicht verstanden habe, um was es da geht, und dass ich, als ich mich beteiligt hatte, immer nur zwischen zwei Tischen hin und her laufen musste, bis ich abgeschaltet wurde; sehr verwirrend das Ganze. Das Gruppentreffen am Nachmittag verlief wie die anderen auch in einer ruhigen Atmosphäre,

da weder die Gruppenmitglieder noch Mike besonders redselig waren und so erfuhren wir nicht so viel voneinander, erhielten aber immerhin aufgrund von Mikes Erfahrung einige Insiderinformationen über das Studentendasein und das Studium an sich. Freitag war dann Klausur angesagt und es ist schon ganz sinnig mal zu erfahren, dass man seinen Perso dabei haben muss, und dass eine ganze Reihe freigelassen werden muss. Die Klausur selbst war eher sinnfrei und dementsprechend war auch die Besprechung denn eher ein nettes letztes Beisammensein, bevor man sich dann in alle Winde verstreute. (Zumindestens bis zum nächsten Montag)

Props:

- Die Party
- Unsere Gruppe
- Das Gefühl, als wir die Kneipe gefunden hatten
- Der lockere Rahmen der O-Phase

Slops

- Die Zeit zur Bewältigung der Ralley
- Mikes Tonlage
- Die Einschreibung für die Analysis - Übung
- Das Planspiel

Urs Hartmann

**WAHL zum FACHBEREICHSRAT TUD WS 2001/02
STIMMZETTEL**

FACHBEREICH

Informatik

20

-Studenten-

blindtext- bitte nicht drucken

Zu- und Vorname

der Bewerber

PERSONENWAHL

Nicht mehr als

drei Bewerber

ankreuzen

blindtext- bitte nicht drucken

FRITZ	Thomas	1...	<input type="radio"/>
KNAPPMEIER	Nils	2...	<input type="radio"/>
LAUE	Ralf	3...	<input type="radio"/>
PETRI	Florian	4...	<input type="radio"/>
REICHMANN	Jens	5...	<input type="radio"/>
SCHWICKERATH	Jean-Pierre	6...	<input type="radio"/>

Ihre Stimmabgabe ist gültig, wenn Sie nicht mehr als drei Bewerber ankreuzen ohne sonstige Vermerke

**WAHL zum FACHSCHAFTSRAT TUD WS 2001/02
STIMMZETTEL**

FACHBEREICH

Informatik

20

-Studenten-

Kennwort sed

Zu- und Vorname

der Bewerber

PERSONENWAHL

**Nicht mehr als
neun Bewerber
ankreuzen**

sed

VON DINCKLAGE	Daniel	1...	<input type="radio"/>
FRITZ	Thomas	2...	<input type="radio"/>
HAMER	Tobias	3...	<input type="radio"/>
KNAPPMEIER	Nils	4...	<input type="radio"/>
LAUE	Ralf	5...	<input type="radio"/>
PETRI	Florian	6...	<input type="radio"/>
REICHMANN	Jens	7...	<input type="radio"/>
SCHUMACHER	Andre	8...	<input type="radio"/>
SCHWICKERATH	Jean-Pierre	9...	<input type="radio"/>
TEKES	Elif	10...	<input type="radio"/>
ZUMACK	René	11...	<input type="radio"/>

Ihre Stimmabgabe ist gültig, wenn Sie nicht mehr als neun Bewerber ankreuzen ohne sonstige Vermerke

Tobias Hamer

Moin Studies,

es ist mal wieder so weit, es darf gewählt werden. Ich trete jetzt zum 2. Mal an und hoffe, dass mich viele von Euch wählen. Warum ausgerechnet mich wählen? Gute Frage, nächste Frage. Nein, mir macht es Spass die TU mitzugestalten. Die Fachschaft muß weiter machen und deshalb habe ich mich zur Wahl gestellt. Geht zur Wahl und macht die richtigen Kreuze an der richtigen Stelle.

Ciao Tobias



Nils Knappmeier

(...)

To summarize: it is a well known fact, that those people who most want to rule people are, ipso facto, those least suited to do it.

To summarize the summary: anyone who is capable of getting themselves made President should on no account be allowed to do the job.

To summarize the summary of the summary: people are a problem.

(...)

Who can possibly rule if no one who wants to do it can be allowed to?

Douglas Adams³

Wieder einmal ist es soweit: Die Wahl steht an, und ich soll euch erklären, warum ihr mich wählen sollt und nicht die anderen. Und natürlich die berühmten Wahlversprechen: **Also, wenn ich in den FBR komme, dann werde ich auf jeden Fall - mhm, ja, dann werde ich -**

Tja, ich würde mich ganz gerne darum kümmern,

dass die Informationen, die wir in diesen Gremien mitbekommen, auch nach aussen dringen, damit ihr euch auch mal ein Bild davon machen könnt, was im Fachbereich eigentlich so läuft. Allerdings werde ich zeitlich nicht hinbekommen, wenn ich im FBR sitze. Ganz ehrlich: Ich glaube, es gibt Leute, die besser für dieses Gremium geeignet sind. Wenn ihr mir einen Gefallen tun wollt, dann wählt mich nicht. Zumindest nicht in den FBR.

Andererseits ist es unheimlich wichtig, dass ihr überhaupt wählen geht. Letztes Jahr lag die Wahlbeteiligung der Studenten mit 18% schon relativ hoch. In meinen Augen ist dass allerdings immer noch viel zu wenig. Wer soll uns ernst nehmen, wenn nicht einmal ein fünftel der Studenten ein Interesse daran zeigt, überhaupt vertreten zu werden. Warum sollte ich meine Zeit für jemanden opfern, dem das offensichtlich völlig egal ist.

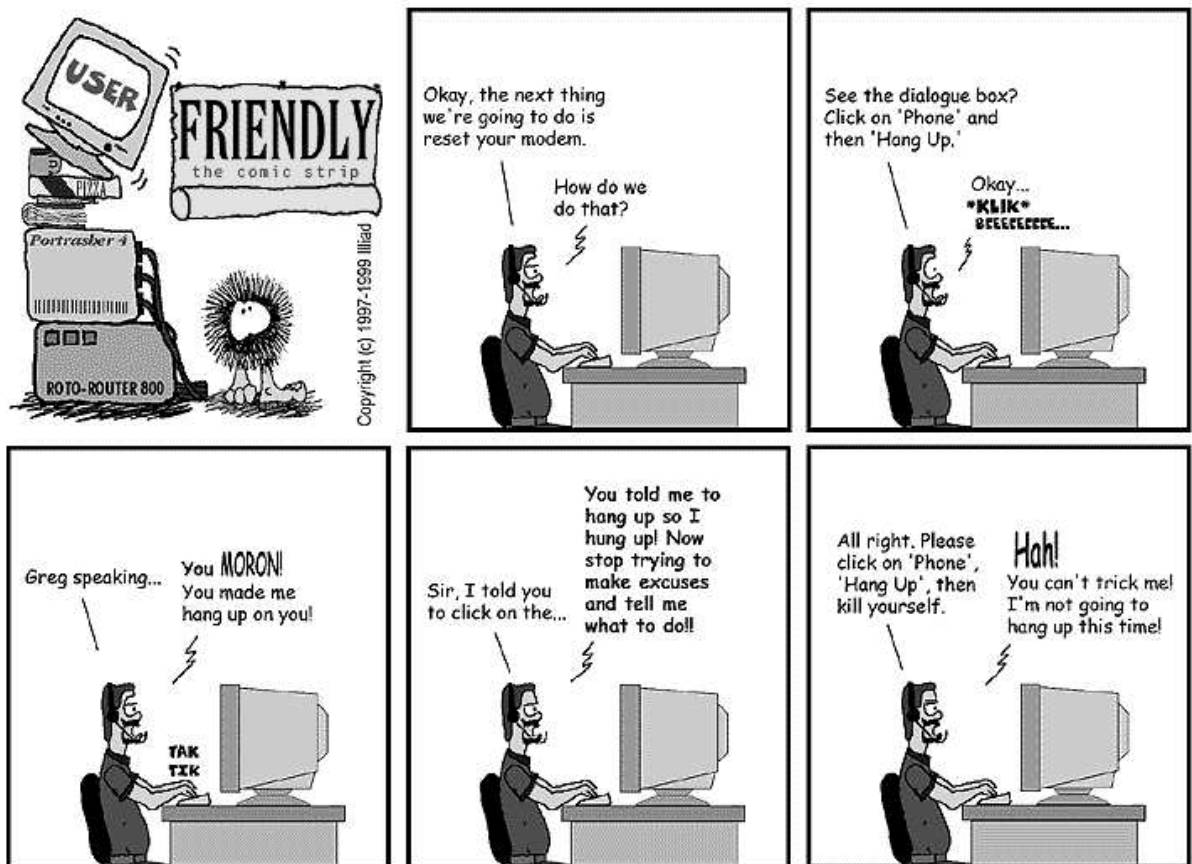
Ob es nun um fehlende Arbeitsräume geht, oder um die Berufung neuer Professoren. Oder ob wir

³Aus "The Restaurant at the End of the Universe, Chapter 28

uns mit einem Professor zusammensetzen, um mal zu diskutieren, warum so viele Leute durch seine Klausuren fallen:

Wir tun das meistens nicht für uns, sondern für andere Studenten. Und deshalb möchten wir auch sehen, dass das auch anerkannt wird.

Genug geredet, ihr wisst Bescheid: FSR ja! FBR nein!⁴



⁴Wenn ich nachher also wieder mit den meisten Stimmen in den FBR gewählt werde, weiss ich, dass ich mir diesen Artikel auch hätte sparen können.

Ralf Laue

Warum solltet Ihr mich wählen? Gute Frage. Zunächst einmal: Aus der Fachschaftsarbeit halte ich mich eh nicht raus, selbst wenn Ihr mich nicht wählt. Also, los werdet Ihr mich so nicht. Dazu müßte die Fachschaft schon vor Arbeitswilligen Überquillen, so daß für mich nichts mehr zu tun übrig bleibt.

Tja, eigentlich eine schöner Traum, aber auch nur ein Traum, denn das wird wohl nicht so schnell geschehen. Wenn Ihr mich also schon nicht loswerdet, dann zwingt mich doch durch Euer Mandat (schön gesagt, gell) dazu, noch mehr Einsatz zu zeigen. Denn wenn ich weiß, daß Ihr meine Mitarbeit in der Fachschaft wünscht, dann lege ich mich natürlich um so mehr ins Zeug (ehrlich! ;-)).

Ralf



Florian Alexander Petri

Ja, es sind wieder Wahlen und ich schreibe mal wieder eine Vorstellung fuer die Fachschaft, da ich fuer den FBR und den FSR kandidiere. Ganz kurz zu mir gesagt, ich studiere jetzt im 8. Semester Informatik an der TUD. Dort bin ich derzeit auch in der Fachschaft aktiv. Ich vertrete euch z.B. im Fachbereichsrat oder bei Berufungskommissionen. Das macht Spass und ich werde dort auch weiterhin aktiv bleiben. Man kann es nur empfehlen. Wie letztes Jahr auch, suche ich immer Mitstreiter, die Lust haben eine O-Phase zu planen und dort Aufgaben zu uebernehmen, genau wie dort Tutoren (aus dem vorherigen Anfaenger- Jahrgang) immer gesucht sind. Nebenher arbeite ich noch in der Wirtschaft, dort beschaefte ich mich dann mit den tollen Problemen, die taeglich durch die Computer geschaffen werden. Meine Hobbies sind Clubbing, Kino, Schwimmen, Lesen, Computer und Tauchen. Mehr darueber findet ihr auf meinen chaotisch verteilten, teilweise fuenf Jahre veralteten Homepages oder der Beschreibung fuer die Fachschaft unter: <http://www.fachschaft.informatik.tu->

[darmstadt.de/fachschaft/werSindWir/FlorianPetri.html](http://www.fachschaft.informatik.tu-darmstadt.de/fachschaft/werSindWir/FlorianPetri.html)

Vergesst nicht zur Wahl zu gehen. Je mehr waehlen, desto gewichtiger ist unser Wort im FBR und der beschliesst nun mal alles wichtige fuer DEIN Studium ;)



Vorstellung Kandidat Jens Reichmann

Ich gehöre zu den älteren Semestern. Für die Fachschaft bin ich seit über 4 Jahren aktiv und nun lasse ich mich zum 3. Mal als Kandidat für unsere Listen aufstellen. Dabei geht es mir eher darum, als Nachrücker zur Verfügung zu stehen und mich für bestimmte Aufgaben zu engagieren. Derzeit habe ich mir als Themen Hobit und Studiengebühren auf die Fahne geschrieben, bin aber auch für längerfristige Projekte wie Zintl der studentische Ansprechpartner. Natürlich bin ich auch für private Unternehmungen zu haben und wer sich ein Bild von mir machen wollte, hat mich sicherlich als Bildreporter von der diesjährigen Nikolausfeier in Erinnerung. Ich denke, ihr konntet einen Eindruck von mir gewinnen und hoffe auf eine grosse Wahlbeteiligung, denn nur so haben wir ein starkes Mandat, um an der Hochschule und im Fachbereich die Arbeit für euch fortzusetzen.

Euer Jens

jens@rbg.informatik.tu-darmstadt.de



Jean-Pierre Schwickerath

Es stehen Wahlen auf der Tagesordnung. The same procedure as every year, James... Wahlen sind ungeheuer wichtig, aber Wahlwerbung für Personen finde ich bescheuert. Deshalb bekommt ihr von mir nur eins zu hören: ab an die Urnen und wählt gefälligst jemanden anständigen (i.e. not me).

Fachschaftsmitglied aus Überzeugung



Elif Tekes

Ich bin erst im 1. Semester, heiße Elif Tekes und erlaube es mir, für den Fachbereichsrat zu kandidieren (natürlich hauptsächlich wegen der gemütlichen Sitzzecke im Fachschaftsraum ;)). Ich mag mich noch nicht auskennen, aber auch wenn ich nicht gewählt werde, habe ich vor, mich aktiv in der Fachschaft zu beteiligen; erstens weil es mir Spa macht und zweitens weil ich es für wichtig halte mitzuwirken (ja, genau in der Reihenfolge :)). Und noch mehr Eigenwerbung: Ich bleibe euch ganz sicher für längere Zeit erhalten (es sei denn es überführt mich jemand etc.). Also auf in die Wahllokale!

Elif



USER FRIENDLY by Illiad



Copyright (c) 1999 Illiad



Auszüge aus dem Hessischen Hochschulgesetz (HHG) vom 31. Juli 2000

Im folgenden sind Teile des HHG in der aktuellen Fassung abgedruckt, die für euch von besonderer Relevanz sind. Der komplette Gesetzestext findet sich im Internet unter www.hessen.de. Die Paragraphen beziehen sich fast alle auf die zur Wahl stehenden Gremien, zeigen aber auch wofür das Dekanat zuständig ist. Besonderes Interesse sollten die Paragraphen §27(2) zum Thema Mentorensystem und §68(3), der die Exmatrikulation definiert, hervorrufen.

§ 12 Öffentlichkeit der Sitzungen

(1) Senat, Wahlversammlung und Fachbereichsrat tagen öffentlich. Sie können in jeder Verfahrensphase durch Beschluss mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder die Öffentlichkeit für bestimmte Angelegenheiten ausschließen. Über einen solchen Antrag soll in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden; hierüber entscheidet die Sitzungsleitung.

(2) Personalangelegenheiten und Entscheidungen in Prüfungssachen werden in nichtöffentlicher Sitzung behandelt. Entscheidungen über Personalangelegenheiten ergehen in geheimer Abstimmung. In Prüfungsangelegenheiten ist eine geheime Abstimmung nicht zulässig. Bei Berufungsangelegenheiten ist die Erörterung der wissenschaftlichen Qualifikation nicht als Personalangelegenheit anzusehen. Beschlüsse über Berufungsvorschläge ergehen in geheimer Abstimmung.

§ 27 Vermittlung und Bewertung des Lehrangebots

(1) Die Hochschule stellt auf der Grundlage einer nach Gegenstand, Zeit und Ort abgestimmten jährlichen Studienplanung das Lehrangebot sicher, das zur Einhaltung der Studienordnungen erforderlich ist. Dabei sollen auch Möglichkeiten des Selbststudiums und der Arbeit in kleinen Gruppen gefördert werden.

(2) Die Studierenden an einer Universität wer-

den bis zur Ablegung der Zwischenprüfung oder dem Erreichen eines vergleichbaren Studienabschnitts einem Mitglied der Professorengruppe ihres Fachbereichs zur regelmäßigen persönlichen Betreuung zugeordnet (Mentorentätigkeit); steht in einem Fachbereich keine ausreichende Zahl von Professorinnen und Professoren zur Verfügung, können auch wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten zu Mentorinnen und Mentoren bestellt werden. Die Mentorinnen und Mentoren erörtern mit den ihnen zugeordneten Studierenden zum Ende des ersten Studienjahres den bisherigen Erfolg und die weitere Planung des Studiums.

(3) Das Dekanat regelt die Einzelheiten des Betreuungsangebots, ordnet die Studierenden den Mentorinnen und Mentoren zu und sorgt für die Durchführung des Betreuungsangebots; es berichtet dem Präsidium über Ausgestaltung und Durchführung der Mentorentätigkeit.

(4) Die Hochschule hat die Aufgabe, Qualität und Erfolg der Lehre zu ermitteln und zu bewerten (Evaluierung). Die Studierenden sind hierbei zu beteiligen. Die Hochschulen vereinbaren mit dem Ministerium die Grundzüge des Bewertungsverfahrens und die Form des Zusammenwirkens der Hochschulen untereinander.

§ 49 Fachbereich

(1) Der Fachbereich ist die organisatorische Grundeinheit der Hochschule; er erfüllt unbeschadet der Gesamtverantwortung der Hochschule und der Zuständigkeit der zentralen Organe für sein Gebiet die Aufgaben der Hochschule.

(2) Einem Fachbereich gehören in der Regel zwanzig oder mehr Professuren, an Fachhochschulen und Kunsthochschulen zwölf oder mehr Professuren an.

§ 50 Fachbereichsrat

(1) Der Fachbereichsrat behandelt Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung des Fach-

bereichs, für die nicht die Zuständigkeit des Dekanats gegeben ist. Er ist zuständig für:

1. Erlass der Prüfungsordnungen und der Studienordnungen, 2. Vorschläge für die Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen, 3. Abstimmung der Forschungsvorhaben, 4. Feststellung des Strukturplans, 5. Stellungnahme zu den Zielvereinbarungen nach § 88 Abs. 4, 6. Entscheidung über den Berufungsvorschlag der Berufungskommission, 7. Beauftragungen nach § 8 Abs. 4, 8. Vorschläge für die Einrichtung und Aufhebung von wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen, 9. Entscheidung über die Einrichtung und Aufhebung von Arbeitsgruppen, 10. Regelung der Benutzung der Fachbereichseinrichtungen im Rahmen der Benutzungsordnung.

(2) Dem Fachbereichsrat gehören sieben Mitglieder der Professorengruppe, drei Studierende, zwei wissenschaftliche Mitglieder und ein administrativ-technisches Mitglied an, an einer Fachhochschule sechs Mitglieder der Professorengruppe, vier Studierende und ein Mitglied der Gruppen nach § 8 Abs. 3 Nr. 3 oder 4. Die Mitglieder des Dekanats gehören dem Fachbereichsrat mit beratender Stimme an.

(3) Die Dekanin oder der Dekan hat den Vorsitz im Fachbereichsrat.

(4) Nach der Bildung und Zusammenlegung von Fachbereichen setzt der Senat bis zur Wahl der Mitglieder nach Abs. 2 einen Fachbereichsrat ein.

§ 51 Dekanat

(1) Das Dekanat leitet den Fachbereich und ist für alle Aufgaben zuständig, für die nicht die Zuständigkeit des Fachbereichsrats gegeben ist. Das Dekanat bereitet die Beschlüsse des Fachbereichsrats vor und führt sie aus. Es schließt Zielvereinbarungen mit dem Präsidium und entscheidet im Rahmen des Strukturplans und der Zusagen über die Ausstattung eines Fachgebiets über die Verwendung der Personal- und Sachmittel. Das Dekanat ist für die Studien- und Prüfungsorganisation verantwortlich und gibt den Evaluierungsverfahren administrative Hilfestellung.

(2) Dem Dekanat gehören die Dekanin oder der Dekan, die Prodekanin oder der Prodekan und die Studiendekanin oder der Studiendekan an. Über die Geschäftsverteilung und Vertretung entscheidet die Dekanin oder der Dekan, im Übrigen gelten die §§ 44 Abs. 4 und 46 Abs. 3 entsprechend. In Fachbereichen mit geringerem Verwaltungsaufwand kann das Präsidium auf Antrag des Fachbereichsrats bestimmen, dass das Dekanat aus der Dekanin oder dem Dekan und der Studiendekanin oder dem Studiendekan besteht.

(3) Die Dekanin oder der Dekan wird vom Fachbereichsrat aus dem Kreis der dem Fachbereich angehörenden Professorinnen und Professoren gewählt; die Wahl bedarf der Bestätigung durch das Präsidium.

(4) Der Fachbereichsrat wählt die übrigen Mitglieder des Dekanats auf Vorschlag der Dekanin oder des Dekans. Der Wahlvorschlag für die Studiendekanin oder den Studiendekan wird im Benehmen mit der Fachschaft aufgestellt.

(5) Der Fachbereichsrat wählt die Mitglieder des Dekanats mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder in geheimer Wahl für in der Regel drei Jahre; das Präsidium kann eine andere Amtszeit festlegen.

§ 52 Dekanin oder Dekan

(1) Die Dekanin oder der Dekan vertritt den Fachbereich innerhalb der Hochschule. Die Dekanin oder der Dekan wirkt unbeschadet der Aufgaben der Präsidentin oder des Präsidenten darauf hin, dass die zur Lehre verpflichteten Personen ihre Lehr- und Prüfungsverpflichtungen ordnungsgemäß erfüllen; ihr oder ihm steht insoweit ein Aufsichts- und Weisungsrecht zu. Die Dekanin oder der Dekan übt die Vorgesetztenfunktion über die Mitglieder nach § 8 Abs. 3 Nr. 3 und 4 aus, die nicht einer Einrichtung des Fachbereichs zugeordnet sind; § 44 Abs. 4 gilt entsprechend. Die Dekanin oder der Dekan schlägt dem Präsidium für das Personal des Fachbereichs die Personalmaßnahmen nach § 77 des Personalvertretungsgesetzes vor; die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, denen das Personal zugeordnet ist oder die von Einstellungsmaßnahmen

betroffen werden, sind zu beteiligen.

(2) Im Zusammenwirken mit den Leitungen der wissenschaftlichen Einrichtungen fördert und koordiniert die Dekanin oder der Dekan die Durchführung der Forschungsvorhaben.

§ 53 Fachbereichsausschüsse und -kommissionen

(1) Zur Vorbereitung eines Berufungsvorschlags setzt das Dekanat eine Berufungskommission ein, der entsprechend

§ 68 Exmatrikulation

(1) Mit Ablauf des Semesters, in dem das Zeugnis über die den Studiengang beendende Abschlussprüfung ausgehändigt wurde, erfolgt die Exmatrikulation, es sei denn, die Studierenden sind noch für einen anderen Studiengang immatrikuliert oder zur Promotion zugelassen. Mit der Exmatrikulation endet die Mitgliedschaft der Studierenden in der Hochschule.

(2) Studierende sind zu exmatrikulieren, wenn sie

1. dies beantragen,
2. sich nicht ordnungsgemäß zurückgemeldet haben ohne beurlaubt zu sein,
3. aufgrund eines fehlerhaften Zulassungsbescheids immatrikuliert worden sind und die Rücknahme des Zulassungsbescheids unanfechtbar geworden oder sofort vollziehbar ist,
4. bei der Rückmeldung den Nachweis über die bezahlten Beiträge für das Studentenwerk

und die Studentenschaft nicht erbringen oder die Zahlung fälliger Gebühren nicht nachweisen,

5. bei der Rückmeldung die Erfüllung der Verpflichtungen nach dem Sozialgesetzbuch gegenüber der zuständigen Krankenkasse nicht nachweisen,

6. eine Vor-, Zwischen- oder Abschlussprüfung endgültig nicht bestanden haben.

(3) Wer innerhalb von zwei Jahren keinen in einer Prüfungs- oder Studienordnung vorgesehenen Leistungsnachweis erbringt, kann exmatrikuliert werden.

§ 98 Fachschaften

(1) Die Studierenden eines Fachbereichs bilden die Fachschaft. Die Fachschaften nehmen in ihrem Bereich die fachlichen Belange und hochschulpolitischen Interessen der Studierenden wahr; sie beraten die Studierenden und tragen zur Förderung der Studienangelegenheiten bei.

(2) Organ der Fachschaft ist der Fachschaftsrat; die Satzung kann vorsehen, dass für mehrere Fachbereiche ein Fachschaftsrat gewählt wird. Die Fachschaftsräte entsenden je zwei Mitglieder in die Fachschaftenkonferenz, die insbesondere zu fachbereichsübergreifenden Angelegenheiten des Studiums Stellung nimmt.

(3) Für die Wahl des Fachschaftsrats gilt § 97 Abs. 6 entsprechend.

(4) § 10 Abs. 1 gilt für die Mitwirkung in den Organen der Fachschaften entsprechend.

USER FRIENDLY by Illiad



Einige wichtige Termine in nächster Zeit

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
18.1. - 20.1.2002	—	Erstsemesterfahrt (SoFA2002)	Rauenthal
21.1. - 24.1.2002	tgl. bis 16.00 Uhr	Hochschulwahlen	Audimax (S1 01)
21.1.2002	14.00 - 15.00 Uhr	Vollversammlung der FS Informatik	Audimax (S1 01/50)
29.1. - 31.1.2002	—	HoBIT	Hochschulsportgelände
8.2.2002	—	Diplomfeier des FB Informatik	—
14.2.2002	16:15 - 17:55 Uhr	Semestralklausur Allgemeine Algebra	—
18.2.2002	13.00 Uhr	Semestralklausur GdInf1	—
20.2.2002	10:30 - 12:30 Uhr	Semestralklausur GdInf3	—
15.3.2002	—	Vordiplom Informatik A	—
21.3.2002	—	Vordiplom Mathe-Ergänzungsfach	—
4.4.2002	—	Vordiplom Informatik B	—
9.4.2002	—	Vordiplom Informatik C	—
12.4.2002	—	Vordiplom Mathematik	—
30.4.2002	—	30 Jahrfeier FB Informatik	—
23.5. - 24.5.2002	—	HIT	—
29.5. - 2.6.2002	—	Konferenz der Informatik-FSen (KIF)	Dortmund
5.7.2002	—	Diplomfeier des FB Informatik	—

Diese Angaben sind wie immer ohne Gewähr

USER FRIENDLY by Illiad

